Herwig Seeböck

Die große Häfenelegie

Schauspiel
1H
UA: 1965, Neues Theater am Kärtnertor

1964 wurde der damalige Burgschauspieler Herwig Seeböck wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt festgenommen. Man hatte ihn irrtümlich für einen Einbrecher gehalten, die Situation eskalierte. Der prominente Schauspieler musste ins Gefängnis und machte das Bestmögliche daraus: ein Kabarettstück. Mit außergewöhnlicher Beobachtungsgabe und witziger Charakteristik zeichnet Seeböck Wärter und Mithäftlinge. Seine Versuche, einem Häfenbruder, der einen Brief an seine Frau schreiben will, Gutes zu tun, indem er dessen Worten einen eleganteren Stil verpasst, gehören zu den Höhepunkten in der Kleinkunstgeschichte.

Herwig Seeböck
(* 1939 in Wien | † 2011 Wien)

Herwig Seeböck studierte Malerei an der Akademie für angewandte Kunst. Daneben war er Statist am Burgtheater und besuchte bald eine Schauspielschule. Am Burgtheater bekam er aber nur kleine Rollen, sodass er beschloss, ein eigenes Theater zu gründen, das aber nur eine kurze Lebensdauer hatte.

Gerhard Bronner holte Seeböck in sein Kabarett-Ensemble ins „Neue Theater am Kärntnertor“. Eines Tages leistete Seeböck „Widerstand gegen die Staatsgewalt“ und musste ins Gefängnis. Diese Erlebnisse verarbeitete er zur „Großen Häfenelegie“, die am Kärntnertortheater 1965 erfolgreich Premiere hatte (Regie: Kurt Sobotka). Danach hat er sie noch über 3000 Mal gespielt.

1967 ging Seeböck als Schauspieler „in die Provinz" nach Graz. Wieder in Wien spielte er am Wiener Volkstheater, im Burgtheater und in Fernseh-Produktionen.

Daneben schrieb Seeböck Theaterstücke, gab Schauspiel-Unterricht, malte und spielte leidenschaftlich Dudelsack.

Seeböck spielte auch Kabarett; u. a. hat er folgende Programme herausgebracht:

„Qualverwandtschaften“ (1988) mit Andrea Händler, „Quer durch“, „Roll over Rilke“ (1993) mit Roland Düringer sowie „Krank zu werden ist nicht schwer“.